



Jahresbericht 2011


PAULUS - AKADEMIE
Zürich

Die Stiftung Paulus-Akademie Zürich betreibt die katholische Paulus-Akademie im Kanton Zürich mit der Aufgabe, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

Zum Geleit

Veränderungsprozesse	2
Dr. René Zihlmann, Präsident des Stiftungsrats	
Die Gleichzeitigkeit des Anderen	4
Hans-Peter von Däniken, Direktor	

Berichte der Studienbereiche

Ist die Kirche noch zu retten?	6
PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann	
Lachen über Behinderung – zu Recht ein Tabu?	8
Dr. des. Franziska Felder	
Spagat zwischen Beruf und Pflege	11
Prof. Dr. Stephan Wirz	
Kirchlich nicht aktiv, aber religiös interessiert	13
Hans-Peter von Däniken	

Preisverleihung

Preis für Freiheit und Humanität	15
PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann	

Veranstaltungen

Überblick 2011	18
Statistik	32
Dank	34
Publikationen	36
Mitarbeitende	37
Organe	38
Jahresrechnung Stiftung	40
Jahresrechnung Gönnerverein	44

Veränderungsprozesse

Um auf

die Entwicklungen in Gesellschaft, Staat, Wissenschaft und Kirche reagieren zu können, muss sich eine Akademie neuen Themen widmen, neue Ideen kreieren und andere Fachleute heranziehen.

Dr. René Zihlmann



Eine moderne Akademie befindet sich in einem ständigen Veränderungsprozess. Um auf die Entwicklungen in der Gesellschaft, im Staat, in der Wissenschaft und in der Kirche reagieren zu können, muss sie sich neuen Themen widmen, neue Ideen kreieren und andere Fachleute heranziehen.

Im Jahr 2011 hat die Paulus-Akademie einige markante Schritte gemacht. Zunächst ist der neue Studienbereich «Bioethik, Medizin und Life Sciences» zu erwähnen. Dieser Themenbereich wird Kirche und Gesellschaft in nächster Zeit sicher intensiv beschäftigen. Es freut mich, dass der Stiftungsrat in der Person von Susanne Brauer, PhD, eine hervorragende Persönlichkeit als Studienleiterin gefunden hat. Sie hat sich intensiv mit Ethik und Philosophie, Medizin und Life Sciences befasst. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Nationalen Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin verfügt sie auch über entsprechende gute Kontakte zu Forschung und Wissenschaft. Susanne Brauer ist die erste Studienleiterin, die auf Mandatsbasis arbeitet und so weiterhin in ihren bisherigen Netzwerken wirken kann. Eine Änderung ergab sich auch im Stiftungsrat: Rolf Bezjak ist im Synodalrat neu für das Ressort Spezialseelsorge zuständig. Die neue Synodalrätin Angelica Venzin hat das Ressort Bildung und

Medien übernommen, weshalb nun sie den Synodalrat im Stiftungsrat der Paulus-Akademie vertritt. Ich danke Rolf Bezjak ganz herzlich für sein 8-jähriges engagiertes Wirken im Stiftungsrat und seinen grossen Einsatz für die Bildung in Katholisch Zürich und darüber hinaus. Angelica Venzin heisse ich ganz herzlich willkommen und freue mich auf die gute Zusammenarbeit mit ihr.

Ein sehr feierlicher Moment im Berichtsjahr war die Verleihung des Preises für Freiheit und Humanität der Paulus-Akademie an den weltbekannten Dirigenten Franz Welser-Möst für sein humanitäres Engagement und sein Wirken im Schnittbereich von Musik und Religion, was er auch als Referent an der Paulus-Akademie eindrücklich sichtbar gemacht hat.

Die Hanns-Seidel-Stiftung in München zeichnete einen Mitarbeiter der Akademie mit einem Preis aus: Stephan Wirz, Studienleiter Wirtschaft und Arbeit, erhielt den mit 7000 Euro dotierten Preis für Wirtschaftsethik für seine «herausragenden wissenschaftlichen Leistungen» und seine Fähigkeit, wirtschaftsethische Themen in die Praxis einzubringen.

Auch die Finanzen haben den Stiftungsrat beschäftigt. Zuhanden des Synodalrates wurde ein Business-Plan für die Jahre 2013 bis 2015 erarbeitet,

um die Entwicklung der Akademie als Stadtakademie auch finanziell auf eine solide Grundlage zu stellen. Der von der Synode bereitgestellte Jahresbetrag von Fr. 1 112 500.– ermöglicht uns, die Akademie zu einer modernen Stadtakademie weiterzuentwickeln. Wir dürfen erfreulicherweise feststellen, dass die Paulus-Akademie im Jahr 2011 sowohl inhaltlich als auch wirtschaftlich gute Ergebnisse vorlegen kann, was Sie diesem Jahresbericht detailliert entnehmen können. Die Jahresrechnung schliesst mit einem Überschuss von Fr. 90 000.– ab.

Es bleibt mir am Schluss die angenehme Pflicht, zu danken: Unseren Geldgebern: der Synode und dem Synodalrat, dem Stadtverband und den Kirchgemeinden, dem Generalvikariat, vielen Pfarreien und dem Gönnerverein. Dank gebührt auch den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern unserer Veranstaltungen, die sich von unseren Themen ansprechen lassen; schliesslich möchte ich auch dem Direktor, den Studienleitenden und den Mitarbeitenden der Paulus-Akademie für ihren beherzten Einsatz bestens danken. Dank ihnen allen dürfen wir auf ein erfreuliches 2011 zurückblicken.

Dr. René Zihlmann
Präsident des Stiftungsrats

Die Gleichzeitigkeit des Anderen

Die



Paulus-Akademie gibt keine einfachen Antworten, sondern setzt Impulse für ein verantwortungsvolles Leben.

Hans-Peter von Däniken

Durch das breit gefächerte Programm der Paulus-Akademie haben sich 2011 verschiedene rote Fäden gezogen. Einer davon ist die Reflexion über die Gleichzeitigkeit des Anderen, die Beschäftigung mit der Erkenntnis, dass es das Eine nie ohne das Andere gibt. Den Glauben ohne den Zweifel, die Wahrheit ohne den Irrtum. Darf man lachen über einen behinderten Menschen? Wie soll berufliches Engagement mit der Pflege und Betreuung von betagten Angehörigen einhergehen? Schliesst der Glaube an Jesus Christus Anstoss, Ärger und Zumutung mit ein?

Ambivalenzen in unserem Leben, Brüche im Wertesystem, Widersprüche in der Gesellschaft: Wir sind täglich gefordert, solche Spannungen auszuhalten, ihnen einen Sinn zu geben. Die Paulus-Akademie sucht in ihren Veranstaltungen keine einfachen Antworten. Vielmehr geht es uns darum, wo nötig Diskrepanzen zu benennen, Impulse für ein verantwortungsvolles Leben zu setzen und Grundlagen für die individuelle und gesellschaftliche Entscheidungsfindung zu vermitteln. 2518 Teilnehmende haben sich letztes Jahr daran beteiligt.

Um bei Zahlen zu bleiben: Fast die Hälfte aller Teilnehmenden hat 2011 zum ersten Mal eine Veranstaltung der Paulus-Akademie besucht! Offenbar stösst

das Veranstaltungsprogramm auch bei einem der Akademie bisher fernen Publikum auf Resonanz. Ein Grund dafür ist – so denken wir – das qualitativ ansprechende, aktuelle Themenangebot. Ein anderer, dass wir dank professioneller Öffentlichkeitsarbeit neue Zielpublika erschliessen. Wesentlich zu verdanken ist dieses Ergebnis schliesslich den zahlreichen, teilweise neuen Kooperationspartnern, mit denen wir Veranstaltungen durchführen. Eine Übersicht über diese Organisationen folgt auf Seite 34.

Neben der eigentlichen Programmtätigkeit nahm die Arbeit am Projekt Pfingstweidstrasse einen grossen Platz ein. Auf dem Weg an den neuen Standort der Paulus-Akademie im Stadtkreis 5 sind wir zwei markante Schritte weitergekommen: Im Mai unterzeichnete die Katholische Kirche im Kanton Zürich mit der Hamasil Stiftung den Vertrag über den Kauf des Grundstücks. Damit ist die Körperschaft eigenständige Partnerin der Gesamtüberbauung «Kulturpark» geworden. Rund ein halbes Jahr später stand das Vorprojekt der zukünftigen Paulus-Akademie in Form eines Modells vor der Baukommission. Der Architekt Fredi Doetsch und sein Team von Stuecheli Architekten AG haben in intensiver Planungsarbeit einen Bau entworfen, der

den unterschiedlichen Ansprüchen eines Tagungshauses und Denkortes entspricht. Überzeugend ist nicht nur das funktionale Raumprogramm mit einem grossen Saal und sechs Seminarräumen, sondern ebenso der Platz für Begegnungen in Form von grosszügigen Foyers und breiten Erschliessungsgängen. Integriert in die Überbauung «Kulturpark» soll die zukünftige Paulus-Akademie dank einer eigenständigen Formensprache ein prägnantes Gesicht erhalten. 2012 erfolgt die Eingabe an die Baubehörden der Stadt Zürich. Diese Atempause sei hier genutzt, unseren Dank allen auszusprechen, die sich an diesem Bauprozess beteiligen!

Im Blick zurück bleibt die Erinnerung an einige Briefe von langjährigen Mitgliedern des Gönnervereins: Fast entschuldigend begründen die Absender ihren Austritt mit Altersbeschwerden und der Unmöglichkeit, die Reise nach Witikon noch anzutreten. Gleichzeitig sind sie des Lobes voll und erinnern sich mit Wehmut an den Ort, der sie über Jahre zum Denken angeregt habe. Eine schöne Würdigung! Wir arbeiten daran, dass auch heutige Besucherinnen und Besucher unsere Veranstaltungen in Erinnerung behalten.

Hans-Peter von Däniken
Direktor der Paulus-Akademie Zürich

Ist die Kirche noch zu retten?

Damit



die Kirchen aus ihrer «Dämmerung» heraus zu neuer Morgenröte finden können, werden sie in einer multireligiösen Gesellschaft nicht darauf verzichten können, ihr theologisches Profil zu schärfen.

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Die katholische wie auch die evangelische Kirche erleben derzeit eine beispiellose Austrittswelle. Nur die jüngsten Missbrauchsskandale dafür verantwortlich zu machen, würde zu kurz greifen. Die Gründe für den signifikanten Vertrauensverlust der beiden Kirchen scheinen tiefer zu liegen. Der Antworten auf die Frage, wie man dieser Krise begegnen könne, sind viele.

Mit Friedrich Wilhelm Graf hat einer der derzeit herausragenden Religionsintellektuellen in die Debatte eingegriffen. Dass Graf als profunder Kenner der Geistes- und Theologiegeschichte mit weitem Wahrnehmungsradius den Gründen für die Kirchenkrise in seinem unlängst vorgelegten Buch «Kirchendämmerung» mit spitzer Feder nachspürt, war Grund genug, ihn an die Paulus-Akademie einzuladen. In der gut besuchten Veranstaltung mit dem Titel «Ist die Kirche noch zu retten?» skizzierte Graf die Struktur- und Traditionskrise der beiden Volkskirchen, um dann mit den sieben «Untugenden» in Form von Bildungsferne, Sprachlosigkeit, Moralismus, Sozialpaternalismus, Zukunftsverweigerung, Selbstherrlichkeit und Demokratievergessenheit das zu benennen, was in den beiden Volkskirchen derzeit schief läuft. In der angeregten Diskussion mit dem Publikum scheute sich Graf nicht, auf Tendenzen der Trivialisierung und Infantilisierung der

christlichen Botschaft hinzuweisen und die Verfälschung des religiösen Gehalts des Evangeliums durch moralische Reduktion anzuprangern: «Wem nichts mehr einfällt», so Graf, «dem bleibt das Moralisieren.» Ein wesentlicher Grund für den Exodus aus den Kirchen liegt nach Graf darin, dass der Stachel des Negativen der christlichen Botschaft von vielen Pfarrern kaum mehr verkündigt würde. Von Haltungen wie Gottesfurcht oder scheuer Ehrfurcht vor dem Heiligen sei in vielen Predigten kaum mehr die Rede. Graf sucht mit zugespitzten Formulierungen bewusst die Provokation. Er nannte die Dauerbeschwörung der «Bewahrung der Schöpfung» eine theologisch gedankenlose Formel aus dem politischen Betrieb und geisselte die Besserwisserei und Selbstherrlichkeit auf der Kanzel. «Die moralische Arroganz, mit der einige Bischöfe etwa <die Banker> als raffgierige (...) Turbokapitalisten an den Pranger stellten, hat das Glaubwürdigkeitsproblem der Kirchen nur verstärkt.» Ein wesentlicher Grund für den Exodus aus den Kirchen liege darin, dass die Zumutung des christlichen Glaubens nur noch in homöopathischen Dosen verkündigt würde.

Die Kritik von Graf, der sich auf pointierte Meinungen versteht, mag zum Teil überzogen erscheinen. Aber wer wollte ihm ernsthaft widersprechen, wenn er

vor den Folgeproblemen einer in den Volkskirchen zusehends praktizierten «Wellnessreligion mit Kuschelgott» warnt? Aus eigenem Erleben ist Graf darin beizupflichten, dass selbst an hohen christlichen Festen nur wenige Prediger Mühen darauf verwenden, über Religion religiös zu reden und sich am biblischen Text abzuarbeiten. Wer aber das gedankliche Anspruchsniveau von christlichen Glaubensinhalten fortwährend absenkt, wird all jene Menschen, die im Horizont heutiger Welterfahrungen nach einer Antwort auf die Gottesfrage suchen, kaum mehr erreichen. Auch wenn man Graf's Einschätzung nicht in allen Punkten zu teilen vermag, so wird man dem Professor für systematische Theologie und Ethik darin beipflichten müssen, dass die Krise der Kirchen zu einem grossen Teil in der Schwäche ihrer Theologie gründet. Damit die Kirchen aus ihrer «Dämmerung» heraus zu einer neuen Morgenröte finden können, werden sie in einer zunehmend multireligiösen Gesellschaft nicht darauf verzichten können, ihr theologisches Profil zu schärfen. Dazu beizutragen dürfte auch für kirchliche Akademien eine Herausforderung sein.

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
Studienbereich Religion, Theologie
und Philosophie

Lachen über Behinderung – zu Recht ein Tabu?

Über



behinderte Menschen zu lachen, ist in unserer Gesellschaft tabuisiert. Dabei weisen gerade Menschen mit Behinderung uns oft auf die Grenzen und Absurditäten unserer Normvorstellungen hin.

Dr. des. Franziska Felder

Über Behinderung oder behinderte Menschen zu lachen, ist nach Ansicht der Dortmunder Pädagogin Claudia Gottwald, welche über das «Lachen über das Andere» promoviert hat, eines der letzten Tabus in unserer Gesellschaft. Der Tabubruch oder die Umgehung des Tabus in gesellschaftlich akzeptierter Form gelingt, wenig erstaunlich, meist nur selbst Betroffenen. So sind die rabenschwarzen Cartoons von John Callahan oder Phil Hubbe sowie die Texte und Zeichnungen der beiden MS-Betroffenen Jupe Hägler und Reto Meienberg vielen bekannt. Comedy-Interessierte kennen zudem die Sendung Para-Comedy, in der behinderte Darstellerinnen und Darsteller mit einer versteckten Kamera versuchen, nicht behinderte Menschen in absurden und komischen Momenten zu zeigen. Weniger bekannt und auch gesellschaftlich weniger akzeptiert sind humorvolle Darstellungen und komödiantische Elemente von nicht behinderten Menschen gegenüber behinderten Menschen. Mit anderen Worten: Es ist weniger akzeptiert, wenn sich das Lachen von nicht behinderten Menschen auf behinderte Menschen richtet. Insbesondere zutreffend ist diese Einschätzung, wenn es sich dabei um ein Lachen über Menschen mit geistiger oder schwerer Behinderung handelt, wie die Auseinan-



dersetzungen um Christoph Schlingensiefels «Freakstars 3000» zeigten.

Die Frage, worüber genau gelacht wird – über die Behinderung oder den Menschen –, war Mittelpunkt einer Veranstaltung des Studienbereichs Gesellschaft und Behinderung. Sie trug den Titel «Lachen über Behinderung – darf man das, soll man das sogar?» Damit sollte angedeutet werden, dass mit der Frage nach dem Objekt des Lachens auch moralische Fragen verbunden sind. In der Diskussion mit dem Publikum wurde am Anlass deutlich, dass die Frage, worüber genau gelacht wird, nur schwer beantwortet werden kann. Im Einzelnen lässt sich dies wohl auch nicht klar nachweisen. Konsequenterweise votierten diejenigen, welche die Erlaubnis, über Behinderung oder behinderte Menschen zu lachen, nur den Betroffenen zugestehen wollten, damit, dass im «unerlaubten» Lachen ein Auslachen des ganzen Menschen und eine Abwertung seines Lebens versteckt sei. Humor, der die Normen von Mitgefühl und Achtung gegenüber anderen Lebensweisen verletze, solle verboten sein. Insbesondere bei Menschen, welche sich selbst nicht oder nur in geringem Mass wehren können – beispielsweise geistig behinderte Menschen –, solle daher nicht gelacht werden. Andere, beispielsweise der Schauspieler Martin Fromme, argu-

mentierten für die entgegengesetzte Position: Erst wenn man über alle und alles lachen dürfe, sei die volle soziale Integration dieser Menschen erreicht.

Humor als Moment der Integration? Wie kann das sein? Eine mögliche Antwort auf diese Frage zeigt, dass damit das Wesen des Humors oder der Komik selbst angesprochen wird. Wie beispielsweise die Figuren Don Quijote und Sancho Panza oder die Filme Woody Allens zeigen, zeichnen sich viele Objekte unseres Humors dadurch aus, dass sie unfähig sind, die Normen der Gesellschaft zu akzeptieren. Diese Unfähigkeit erscheint uns aber auch als Weigerung, diese Normen anzuerkennen. Wir lachen also einerseits über die Person, die unfähig ist, sich den gesellschaftlichen Normen anzupassen. Andererseits aber lachen wir über ihr Scheitern auch deshalb, weil es diese Normen herausfordert, in Frage stellt und diese unter Umständen selbst der Lächerlichkeit preisgibt. Geistig behinderte Menschen können uns mit ihrer vielleicht unfreiwilligen Komik den Spiegel vorhalten und uns zeigen, welche Absurdität in bestimmten Normen und gesellschaftlich akzeptierten Verhaltensweisen stecken kann.

Dr. des. Franziska Felder, Studienbereich
Gesellschaft und Behinderung

Spagat zwischen Beruf und Pflege

Für



jeden von uns stellt sich einmal die Frage, wie sich Betreuungs- und Berufsaufgaben vereinbaren lassen.

Prof. Dr. Stephan Wirz

Wie lassen sich die Herausforderungen bei der Betreuung betagter Familienangehöriger mit den Aufgaben, die der Beruf an die Erwerbstätigen stellt, vereinbaren? Diese Frage stellen sich aufgrund der demographischen Entwicklung immer mehr Personen. In der Schweiz engagieren sich zum Beispiel in hohem Mass berufstätige Familienangehörige für die Pflege von Demenzzkranken.

Die im September 2011 in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Christlicher Unternehmer (VCU) durchgeführte Tagung «Spagat zwischen Beruf und Pflege» verfolgte das Ziel, dieses in Fachkreisen bereits als dringlich erkannte Thema weiteren Kreisen der Gesellschaft zugänglich zu machen und zu Problemlösungen anzuregen. Beruf und Pflege zu vereinbaren, erfordert nicht nur eine individuelle Problemanalyse der pflegenden Person, um sich vor Überlastung zu schützen, sondern auch eine vertrauensvolle Kommunikation zwischen dem pflegenden Berufstätigen und seinem Arbeitgeber, strukturelle Massnahmen auf Ebene der Unternehmen und des Gesetzgebers sowie Unterstützungangebote von Beratungs-, Gesundheits- und Pflegeorganisationen. Dieser multidimensionalen Sichtweise trug die Veranstaltung dadurch Rechnung, dass sie neben zwei Grundsatzreferaten

zur Problemstellung aus juristischer und personalpolitischer Sicht verschiedene «Stakeholder» dieser Thematik zur Podiumsdiskussion einlud.

Entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung des Studienbereichs wurde vor allem die Frage sehr intensiv erörtert, ob, und wenn ja, inwiefern Unternehmen ihre pflegenden Mitarbeitenden zu unterstützen haben. Die Personalpolitik steht zweifellos vor einem Paradigmenwechsel: Die Mitarbeitenden können nicht länger losgelöst von ihrer Biografie verstanden werden. Sie durchleben verschiedene Lebensphasen mit je eigenen arbeitsrelevanten Bedürfnissen und Herausforderungen. Es ist gar noch nicht so lange her, dass die Personalpolitik begann, sich mit der Familiengründung der Mitarbeitenden, mit den Bedürfnissen der jungen Familie und dem Wunsch der Eltern nach Vereinbarkeit von Kind und Karriere auseinanderzusetzen. In Zukunft werden Unternehmen im Wettbewerb um talentierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Attraktivität gewinnen, wenn sie bezüglich der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege innovative und flexible Arbeitsmodelle und Lösungen anbieten können.

An der Tagung wurde hervorgehoben, dass ein wichtiger Pfeiler die Information und Laufbahnberatung ist:

Unternehmen sollen den Mitarbeitenden durch ihren Sozialdienst oder durch externe Stellen einen Überblick über und einen Zugang zu den verschiedenen Unterstützungsangeboten verschaffen. In der Laufbahnberatung sollen die Auswirkungen einer Arbeitszeitreduktion auf die Altersvorsorge, aber auch die Chancen bei einem Wiedereinstieg durch neu erworbene Fähigkeiten bei der Betreuung von Angehörigen aufgezeigt werden. Ein zweiter wichtiger Pfeiler ist die Flexibilität der Arbeitszeit, die eine Reduktion der Arbeitszeit, einzelne Freitage oder auch die Arbeit von zu Hause aus einschliesst. Als Vision für die Zukunft wurde die Entwicklung und Nutzung eines Firmennetzwerks, zum Beispiel durch die Aktivierung der Pensionierten, für eine temporäre Arbeitsplatzvertretung, aber auch für konkrete Hilfen für die betreuenden Mitarbeitenden in die Tagung eingebracht.

Der intensive Verlauf der Diskussion bestätigte, dass ein Tagungskonzept, das allen Beteiligten moralische Vernunft zubilligt, die Sensibilität für ein multidimensionales Problem erhöht und auch alle Beteiligten zur Lösungsfindung ermuntert.

Prof. Dr. Stephan Wirz
Studienbereich Wirtschaft und Arbeit

Kirchlich nicht aktiv, aber religiös interessiert

Kirch-



liche Erwachsenenbildung muss offen auf die Gesellschaft zugehen und auch Menschen ansprechen, deren Verbindung zu den Kirchen lose oder abgebrochen ist.

Hans-Peter von Däniken

Die Paulus-Akademie setzt sich seit längerem dafür ein, dass die katholische und reformierte Erwachsenenbildung in der Deutschschweiz unter einer gemeinsamen Dachorganisation auftritt. Sie soll auf der einen Seite für eine intensivierete Zusammenarbeit sorgen. Auf der andern Seite will die neue Organisation kirchliche Erwachsenenbildung in der Öffentlichkeit präsenter machen und ihre Interessen innerhalb der Kirchen und nicht zuletzt auf der politischen Ebene vertreten. Inzwischen sind die Vorarbeiten so weit fortgeschritten, dass 2012 der Verein «bildung-ch» gegründet werden kann.

Die von der Paulus-Akademie mitorganisierte Tagung der Gruppe «bildung-ch» widmete sich der Frage nach unseren Zielgruppen. Der Titel lautete: «Kirchlich nicht aktiv, aber religiös interessiert – Wie erreichen wir diese Menschen?» Hier ist nicht in erster Linie an professionelle Öffentlichkeitsarbeit zu denken, die selbstverständlich Bestandteil unseres Tuns ist. Wichtiger sind vielmehr unsere Inhalte: An wen richten wir uns mit welchen Themen? Eine einfache Antwort darauf gibt es nicht oder längst nicht mehr. Die Zielgruppen kirchlicher Erwachsenenarbeit sind heterogen. Zu ihnen gehören Menschen, die an religiösen Themen interessiert sind, ohne zwingend kirchlich gebunden zu sein.

Ferner Menschen, die Antworten auf ethische Fragen suchen, und schliesslich solche, die sich grundsätzlich mit existentiellen Fragen beschäftigen. Die Hauptreferentin Dr. Eva Baumann-Neuhaus vom Pastoralsoziologischen Institut in St. Gallen betonte an der Zusammenkunft von «bildung-ch», dass sich christliche Erwachsenenbildung heute vor allem an «Distanzierte» zu richten habe. Damit sind institutionell und ideell-religiös Distanzierte gemeint: «Religiosität ist zur individuellen und subjektiven Angelegenheit geworden, die sich nicht mehr einbinden lässt in Traditionen und etablierte soziale Strukturen. Zu Bestehendem wird auf Distanz gegangen. Der Mensch, auf die Suche geschickt, will selbst entscheiden, was für ihn gelten soll.»

Einig war man sich, dass kirchliche Erwachsenenbildung offen auf die Gesellschaft zugehen muss und auch Menschen anzusprechen hat, deren Verbindung zu den Kirchen abgebrochen ist. Verschiedene Beispiele der beteiligten Institutionen veranschaulichten diese Haltung. Von der Paulus-Akademie wurde insbesondere auf die Bedeutung von kirchlichen und nichtkirchlichen Kooperationspartnern hingewiesen. Sie eröffnen andere Netzwerke und stärken die Glaubwürdigkeit und das Renommee unserer Institution.

Eva Baumann-Neuhaus verwies darauf, dass der «Mehrwert» religiöser Bildung für unsere Ansprechgruppen deutlich erkennbar sein müsse. Inhalte und Sprache müssten mit ihnen selbst etwas zu tun haben. Es gehe um die Einbettung religiöser Inhalte in die Lebenswirklichkeit der Menschen, um eine Übersetzung von überliefertem Wissen in ihr Leben. Dieser Mehrwert liegt «genau dort, wo Religion ihre Stärke hat, nämlich in der Kontingenzbewältigung. Bei den Kontingenzerfahrungen heutiger Menschen muss religiöse Kommunikation ansetzen, also bei jenen Erfahrungen, die von Offenheit, Ungewissheit, Unverfügbarkeit geprägt sind.»

Kirchliche Erwachsenenbildung darf aber nicht in Profillosigkeit enden – so das Fazit der Tagung. Vielmehr muss sie, wie Frau Baumann-Neuhaus erläuterte, «religiöse Traditionen auf die veränderten Problemlagen moderner Lebensführung beziehen, ohne dabei noch auf konsensfähige Ideale zurückgreifen zu können. Sie muss eine pluralismusfähige Sprache entwickeln, die sich ihres eigenen Gegenstandes und Horizonts bewusst ist wie der Vielfalt der Kontexte, in die sie hineinspricht.»

[Hans-Peter von Däniken](#)
Studienbereich Soziales, Politik und Kultur

Preis für Freiheit und Humanität



Als Forum der offenen Auseinandersetzung mit Zeitfragen steht die Paulus-Akademie Zürich im Dienste eines eigenständigen Denkens und humanitären Handelns. Dem christlichen Postulat der Freiheit im Galaterbrief 5,13 verpflichtet, macht sie es sich zur Aufgabe, zu einer freien Meinungsbildung und einem humanitären Handeln anzuregen. Vor diesem Hintergrund hat der Stiftungsrat der Paulus-Akademie den «Preis für Freiheit und Humanität» eingerichtet, um damit Personen und Institutionen, die sich durch ein entsprechendes Denken und Handeln auszeichnen, zu ehren.

Diesen Preis hat der Stiftungsrat auf Antrag der Jury – zusammengesetzt aus Personen der Politik, Kultur, Kirche, Wissenschaft und Akademieleitung – 2011 dem langjährigen Chefdirigenten des Zürcher Opernhauses Franz Welser-Möst verliehen. Wie die Jury betont hat, soll damit ein Künstler geehrt werden, der sich ungeachtet von Modeströmungen die Freiheit nimmt, das Feld der Musik auf jenes der Religion hin zu öffnen und für das Zusammenspiel von Musik und Religion zu sensibilisieren. Mit dem Preis wird aber auch ein Künstler geehrt, den sein humanitäres Engagement, insbesondere für Menschen mit Behinderung, ausgezeichnet.

Humanitäres Engagement

Von Franz Welser-Möst ist bekannt, dass er sich seit längerem für die Stiftung Hartheim einsetzt. Das in Oberösterreich gelegene Schloss Hartheim, ein ehemaliges Euthanasielager der Nazis, ist heute ein Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung. Schloss Hartheim ist aber auch eine Gedenk- und Lernstätte, an der nicht nur die Voraussetzungen und Folgewirkungen der nationalsozialistischen Euthanasie und Eugenik thematisiert werden, sondern auch der heutige Umgang mit behinderten und kranken Menschen. Für dieses Haus, das die Frage nach den humanen Perspektiven unserer Gesellschaft ins Zentrum stellt, engagiert sich Franz Welser-Möst auf vielfältige Weise, nicht zuletzt mit Konzertaufführungen vor Ort. Sein Engagement für Hartheim lässt ihn Grenzen überschreiten und in ein fremdes Gebiet gelangen, von dem aus – wie er sagt – sich die Perspektiven verschieben, auch bezüglich der eigenen Lebenswelt.

Musik und Religion

Als ein Dirigent der leisen Töne weiß Franz Welser-Möst um den Schatz der Stille und des Schweigens: einen Schatz, um den schon die alttestamentlichen Propheten, die Wüstenväter, die Mönche und Mystiker wussten; und um den vielleicht auch Musiker ganz besonders wissen: denn, so sagt Franz Welser-Möst in seiner Vaduzer Predigt: «Für einen Musiker beginnt alles mit dem Hören (...) und endet alles beim Hören. (...) Die wichtigste Voraussetzung für das Hören ist das Schweigen.» Entsprechend, und in kritischer Auseinandersetzung mit der Gesellschaft, nimmt sich Franz Welser-Möst die Freiheit, den schrillen und lauten Tönen unserer Zeit mit leisen Tönen und mit Stille zu begegnen. «Stille» gilt diesem Künstler als Voraussetzung, um dem Geheimnis, das nicht nur der Musik, sondern dem Leben innewohnt, näherzukommen. Eine Stille, wie er betont, die weit über das Raum-Zeit-Denken hinausgeht, der man sich nicht nähert sondern die sich einem erschliesst und in der man dem «Unaussprechlichen» begegnen kann. Hier öffnet Franz Welser-Möst das Feld der Musik auf jenes der Religion hin.

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
Vorsitzende der Jury



Geldpolitische Herausforderungen

Vortrag und Diskussion

24. März 2011

Dr. Philipp M. Hildebrand
und Dr. Peter Klauser



Januar

6./13./20.1. *Kurs*

Schmetterling und Taucherglocke

Literatur über Behinderung

13./14. *Kurs*

Werben für die Kirche

27./28.1.

Öffentlichkeitsarbeit in Kirchengemeinden,
Pfarreien und anderen kirchlichen Institutionen

Februar

26./27.2. *Tagung*

Ich ha mi gärn mit Chrut und Stil

Lebenskunst ist, sich selbst zu akzeptieren

März

10.3. *Workshop*

Schreiben in der Trauer

Workshop für Menschen, die Trauernde, Kranke
oder Sterbende begleiten

24.3. *Vortrag und
Diskussion*

Geldpolitische Herausforderungen

Die Erhaltung der Preisstabilität nach der
Finanz- und Wirtschaftskrise

25.3. *Diskussion*

Theologisches Trio

Über Bücher lässt sich streiten

25./26.3. *Kurs*
9.4.

Grundkurs Basale Stimulation®

Pädagogik für Menschen mit
schwerer Behinderung

27./28.3. *Exkursion*

Jüdisches Leben im Elsass

Auf den Spuren eines kulturellen und
religiösen Erbes

<i>Referenten und Mitwirkende</i>	<i>Leitung und Kooperation</i>
	<i>Dr. des. Franziska Felder</i>
	<i>Nicole Zeiter, PR-Beraterin SPRV (Kooperation: Kath. Kirche im Kanton Zürich; Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich)</i>
<p>Susann Bächli; Hans-Jürg Bräm; Soraya Dawoud; Roger Heinzer; Ingeborg Hildbrand; Ursula Hoffmann; Tessa Krusche; Esther Kühn; Walter Lüssi; Heinz Lustenberger; David Rometsch; Monique Rüfenacht; Liz Schneller; Matthias Stauffer; Dominik Strobl</p>	<p><i>Dr. des. Franziska Felder (Kooperation: Evang. Tagungs- und Studienzentrum Boldern, Insieme; Pro Infirmis; Züriwerk)</i></p>
	<p><i>Esther Spinner, Schriftstellerin; Theresia Weber, Caritas Zürich</i></p>
<p>Dr. Philipp M. Hildebrand, Schweizerische Nationalbank</p>	<p><i>Prof. Dr. Stephan Wirz</i></p>
<p>Dr. Peter A. Wuffli, Ökonom</p>	<p><i>PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfr. Dr. Niklaus Peter, Kirchgemeinde Fraumünster (Kooperation: Kirchgemeinde Fraumünster)</i></p>
	<p><i>Christoph Siegfried, Kursleiter in Basale Stimulation® (Kooperation: Stiftung Cerebral)</i></p>
	<p><i>Heinz Haab, IRAS COTIS; Hans-Peter von Däniken, Dr. Ralph Weill, Sozio- loge (Kooperation: IRAS COTIS)</i></p>

Mit der schwierigen Erinnerung in der sicheren Fremde

Ausstellung und Vernissage
5. Mai bis 28. Juni 2011



März

31.3. *Podium*

Sexueller Missbrauch von Menschen mit Behinderung

Aufarbeitung und Prävention in Institutionen

April

5.4. *Tagung*

Berufsstolz und Wertschätzung

Wie Jugendliche ihre berufliche Identität finden

6.4. *Vortrag und Gespräch*

Lachen über Behinderung

Komik und Behinderung

6.4.–29.6. *Kurs*

Einander nahe sein in einer schweren Zeit

Grundkurs zur Sterbebegleitung

14.4./12.5. *Lesegruppe*

Das zerbrechliche Leben

9.6.

Älter werden in der belletristischen Literatur

15.4. *Tagung*

Anstoss, Ärgernis, Zumutung

Wer war Jesus von Nazareth?

Wer ist Jesus von Nazareth?

Mai

3.5. *Gespräch und Musik*

Helle und dunkle Töne

Zum Zusammenspiel von Religion und Musik

5.5.–28.6. *Ausstellung und Vernissage*

Mit der schwierigen Erinnerung in der sicheren Fremde

Folter- und Kriegsoffer in der Schweiz

9./10.5. *Kurs*

Schwierige Gespräche führen

Kompetenz und Sicherheit in der Gesprächsführung

Katharina Bärtschi, Pro Parents;
Corina Elmer, Limita;
Ivo Lötscher-Zwinggi, Insos Schweiz

Dr. des. Franziska Felder

Roland Bänziger, HEKS-Visite;
Hans Blum, biofamilia;
Nelly Fankhauser, Ernst Schweizer AG;
Rudolf Strahm, Ökonom;
Prof. Dr. Willibald Ruch, Universität Zürich;
Kari Wüest-Schöpfer, EB Zürich

*Gerda Gossweiler, kabel;
Hans-Peter von Däniken;
Thomas Wallimann, Sozialinstitut
KAB; Therese Zweifel-Rossi,
Jugendseelsorge Zürich (Kooperation:
Jugendseelsorge Zürich;
kabel; Sozialinstitut KAB; Evang.-
ref. Landeskirche des Kt. Zürich)*

Dr. Claudia Gottwald, TU Dortmund;
Martin Fromme, Komiker; Reto Meienberg,
Werbetexter

Dr. des. Franziska Felder

Theresia Weber, Caritas Zürich

Jürg Schubiger, Autor

*Christine Tresch, Germanistin;
Hans-Peter von Däniken*

Prof. Dr. Gottfried Bachl, Universität Salzburg;
Prof. Dr. Volker Eid, Universität Bamberg;
Dr. Volker Garske, Universität Paderborn;
Prof. Dr. Joachim Kügler, Universität Bamberg

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;
Prof. Dr. Franz Annen und
Prof. Dr. Hanspeter Schmitt,
Theologische Hochschule Chur*

Wen-Sinn Yang, Musiker

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Martina Kamm, Soziologin;
Meinrad Schade, Fotograf;
Dr. med. Matthis Schick, Universität Zürich

Hans-Peter von Däniken

*Claire Guntern-Troxler,
dipl. Psychosoziologin cfip*

Verliert die Schweiz auf dem Weg nach Europa?

Vorträge und Diskussion

16. Juni 2011



Mai

17./18. *Kurs*

25./26.5.

Kinaesthetics in der Pflege und Betreuung

Pädagogik für Menschen mit schwerer Behinderung

20.5. *Abendveranstaltung und Buchvernissage*

Hunger nach Gerechtigkeit

Armutsbekämpfung in einer globalisierten Welt

23.5. *Vorträge und Diskussion*

Freiheit – ein vergessener Wert?

Wirtschaftsliberalismus und christliche Ethik im Dialog

Juni

9.6. *Vortrag und Gespräch*

Körperkult heute

Zwischen Freiheit und Fremdbestimmung

16.6. *Vorträge und Diskussion*

Verliert die Schweiz auf dem Weg nach Europa?

Bedrohte staatliche und bürgerliche Souveränität

Juli

1.7. *Preisverleihung*

Preis für Freiheit und Humanität

Preisträger: Franz Welser-Möst,
Generalmusikdirektor Staatsoper Wien

*Bat-Sheva Shuker Cosman,
dipl. Kursleiterin Kinaesthetics
(Kooperation: Stiftung Cerebral)*

Veronika Bennholdt-Thomsen, Ethnologin
und Soziologin; Urs Bernet, Verleger;
Katharina Blarer, Verlegerin;
Rodrigo Botter Maio, Musiker;
Hildegard Goss-Mayr, Friedensaktivistin;
Peter Niggli, alliancesud;
Prof. em. Dr. med. Heinz Stefan Herzka;
Marianne Spiller-Hadorn, Entwicklungshelferin;
Rudolf H. Strahm, Ökonom

*Thomas Gröbly, Ethiker und Theologe;
Hans-Peter von Däniken (Koopera-
tion: ABAI Freunde – Vida Para Todos;
Evang. Tagungs- und Studien-
zentrum Boldern; Helden Verlag;
Kirchgemeinde Grossmünster;
Kulturhaus Helferei)*

Dr. Stephan Feldhaus, F. Hoffmann-La Roche
AG; Prof. Dr. Nils Goldschmidt, Hochschule
München; Dr. Konrad Hummler, Bank Wegelin;
Prof. Dr. Markus Ries, Universität Luzern

*Dr. René Scheu, Schweizer Monat;
Prof. Dr. Stephan Wirz (Kooperation:
Schweizer Monat und ZRWP, Zentrum
für Religion – Wirtschaft – Politik)*

Prof. Dr. Jürg Kesselring, Chefarzt
Klinik Valens;
Dr. Christian Mürner, Publizist und
Sonderpädagoge, Hamburg

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;
Dr. des. Franziska Felder*

Prof. em. Dr. Jörg Paul Müller, Universität Bern;
Dr. Franz von Däniken, Drosos Stiftung,
ehem. Staatssekretär im EDA

*Hans-Peter von Däniken;
Prof. Dr. Stephan Wirz*

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann,
Claudius Hermann, Karen Opgenorth,
Ada Pesch und Hanna Weinmeister,
Musiker und Musikerinnen Oper Zürich;
Dr. Elmar Weingarten, Tonhalle-Orchester Zürich;
Hans-Peter von Däniken; Dr. René Zihlmann

Paulus-Akademie Zürich

Spagat zwischen Beruf und Pflege

Tagung

10. September 2011

Prof. Dr. Christiana Fountoulakis



Juli

18.–22.7. *Ferienwoche*

Ab ins Grüne!

Kurs- und Erlebniswoche für Menschen mit Behinderung

22.7. *Abschlussabend*

Ab ins Grüne!

Kurs- und Erlebniswoche für Menschen mit Behinderung

August

25.8.–7.10. *Ausstellung
und Vernissage*

Die Gegenstände meines Lebens

Fotografien von Xuân Anna und Mirei Lehmann

September

1.9. *Generalversammlung
Gönnerverein*

Präsentation des Neubauprojektes «Stadtakademie»

10.9. *Tagung*

Spagat zwischen Beruf und Pflege

Neue Herausforderung für die Personalpolitik der Unternehmen

15.9. *Podium*

Batman oder Bettler?

Menschen mit Behinderung in den Medien

16./17.9. *Kurs*

Grundkurs Basale Stimulation®

24.9.

Pädagogik für Menschen mit schwerer Behinderung

Natalie Brell; Giuseppe Chirico;
Barbara Egli-Roux; Jean-Daniel Fivaz;
Jrène Gut; Heinz Lustenberger;
Claudia Santini

*Jeannette Dieziker, Pro Infirmis
Zürich; Dr. des. Franziska Felder;
Walter Lüssi, Evang. Tagungs- und
Studienzentrum Boldern (Koopera-
tion: Pro Infirmis; Boldern)*

Reto Gmünder, Association Présences;
Mirei Lehmann und Xuân Anna, Fotografinnen

*Hans-Peter von Däniken (Koopera-
tion: Association Présences)*

Vereinsvorstand

Prof. Dr. Iren Bischofberger, Careum F+E;
Ruth Derrer Balladore, Schweiz. Arbeitgeber-
verband; Prof. Dr. Christiana Fountoulakis,
Universität Freiburg i. Ue.;;
Jakob Huber, Federtechnik Kaltbrunn AG;
Thomas Meier, Die Schweizerische Post;
Dr. Stéphanie Mörikofer-Zwez,
ehem. Präsidentin Spitex-Verband Schweiz;
Kathrin Toberer, thkt GmbH/familienservice

*Dr. Reto Battaglia, VCU
Prof. Dr. Stephan Wirz
(Kooperation: Vereinigung Christ-
licher Unternehmer der Schweiz VCU;
Careum)*

Maximilian Dorner, Schriftsteller;
Helmut Heim, Regisseur; Jasmin Rechsteiner,
Miss Handicap 2010; Michelle Zimmermann,
Organisatorin Miss-Handicap-Wahlen;
Toni Wachter, TV-Verantwortlicher «Üsi Badi»

Dr. des. Franziska Felder

*Christoph Siegfried, Kursleiter in
Basale Stimulation®
(Kooperation: Stiftung Cerebral)*

Die Qual der Wahl I

Vortrag und Podium

4. Oktober 2011

Dr. Gabi Huber



September

18.9.

Podium

Die neue Akzeptanz sozialer Ungleichheit

Eine Diskussionsrunde mit dem Club Helvétique

22./23.9.

Fachtagung

Gefängnismedizin und Strafjustiz

Eine unheilvolle Verbindung?

30.9./7.10.

Kurs

Sexualität und Behinderung

Zum Umgang mit Liebe, Freundschaft und Sexualität

Oktober

4.10.

Vortrag und Podium

Die Qual der Wahl I

Die politischen Parteien und ihre Werte

20.10.

Vortrag und Podium

Die Qual der Wahl II

Die politischen Parteien und ihre Werte

24./25.10.

Kurs

Schwierige Gespräche führen

Kompetenz und Sicherheit in der Gesprächsführung

Henry Both; Erica Brühlmann-Jecklin;
Josef Estermann; Hildegard Fässler;
Prof. Dr. Ueli Mäder;
Prof. em. Dr. Hansjörg Siegenthaler;
Mitglieder Club Helvétique

*Hans-Peter von Däniken
(Kooperation: Club Helvétique)*

Dr. Benjamin Brägger, clavem;
Prof. Dr. Bernice Elger, Universität Basel;
Martin Kraemer, Fürsprecher Kanton Bern;
Ass.-Prof. Dr. Martino Mona,
Universität Bern;
Dr. Catherine Ritter, Hôpitaux
Universitaires de Genève;
Dr. Claude-François Robert, médecin cantonal
de la République et Canton de Neuchâtel;
Laurent Rochat, Etablissement de détention
de Villars; Michelle Salathé, Schweiz.
Akademie der Medizinischen Wissenschaften;
Beatrice Willen Grebenarov, Gesund-
heitsdienst Regionalgefängnis Bern

*Prof. em. Dr. Franz Riklin, Fach-
gruppe «Reform im Strafwesen»;
Hans-Peter von Däniken
(Kooperation: Fachgruppe «Reform
im Strafwesen»)*

*Andrea Gehrig, lic. rer. soc.
Sexualpädagogin*

Oskar Freysinger, NR SVP;
Dr. Gabi Huber, NR FDP;
Prof. Dr. Georg Kreis, Universität Basel

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;
Prof. Dr. Stephan Wirz*

Dr. Eugen David, SR CVP;
Hildegard Fässler, NR SP;
Prof. Dr. Leonhard Neidhart,
Universität Konstanz

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;
Prof. Dr. Stephan Wirz*

*Claire Guntern-Troxler,
dipl. Psychosoziologin cfip*

Identität durch Abgrenzung

Vorträge und Diskussion

15. November 2011



Oktober

27.10. *Vorträge und
Diskussion*

Energieversorgung 2050

Aus technischer, ökonomischer, ethischer und politischer Perspektive

November

3.11. *Vorträge und
Podium*

Irrtümer in den Wissenschaften

Witiker Gespräche I

9./16.11. *Kurs*

Arno Geiger: Der alte König in seinem Exil

Literatur und Behinderung

10.11. *Vorträge und
Podium*

«Ich habe es geschafft!»

Unternehmensgründungen im Kontext der Migration

11.11. *Workshop*

Schreiben in der Trauer

Workshop für Menschen, die Trauernde, Kranke oder Sterbende begleiten

15.11. *Vorträge und
Diskussion*

Identität durch Abgrenzung?

Die Wiederkehr der Nationalismen

Prof. Dr. Dr. Rafaela Hillerbrand, RWTH Aachen; *Prof. Dr. Stephan Wirz*
 Heinz Karrer, CEO Axpo Holding AG;
 Dr. Matthias Gysler, Bundesamt für Energie;
 Prof. Dr. Alexander Wokaun, ETH Zürich

Prof. Dr. Michael Hampe, ETH Zürich

*PD Dr. Erich Bosshard-Nepustil und
 Dr. Paul Leuzinger, evang.-ref. Kirch-
 gemeinde Witikon; Bernd Siemes,
 röm.-kath. Kirchgemeinde Witikon;
 Hans-Peter von Däniken
 (Kooperation: Evang.-ref. und röm.-
 kath. Kirchgemeinde Zürich-Witikon)
 Dr. des. Franziska Felder*

Yakup Aydin, Bäckerei HAPPY AG;
 Ruth Derrer Balladore,
 Schweiz. Arbeitgeberverband SAV;
 Jonathan Mariampillai, iPhone Klinik;
 Christof Meier, Integrationsförderung
 der Stadt Zürich; Dr. Monique R. Siegel,
 Unternehmerin; Benno Seiler,
 Wirtschaftsförderung der Stadt Zürich;
 Richard W. Späh, Präsident
 Gewerbeverband der Stadt Zürich

*Martina Kamm, Face Migration;
 Stefanie Gass, Integrationsförderung
 der Stadt Zürich;
 Hans-Peter von Däniken
 (Kooperation: Face Migration;
 Integrationsförderung der Stadt
 Zürich)*

*Esther Spinner, Schriftstellerin;
 Theresia Weber, Caritas Zürich*

Prof. Dr. Nicolas Hayoz, Universität Fribourg;
 Dr. Andreas Oplatka,
 Andrassy-Universität Budapest;
 Dr. Andrea Schlenker, Universität Luzern

*Dr. Rahel Černá-Willi, G2W – Ökumeni-
 sches Forum für Glauben, Religion und
 Gesellschaft in Ost und West; Hans-
 Peter von Däniken (Kooperation: G2W)*

Ist die Kirche noch zu retten?

Vortrag und Gespräch

25. November 2011

Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf



November

17.11. *Vorträge und Podium*

Irrtümer in den Religionen

Witiker Gespräche II

18.11. *Kurs*

Alles erlaubt?

Erziehung von Menschen mit Behinderung zwischen Freiraum und Grenzen

21.11 *Gespräch*

Excellence

Menschen, die etwas bewegen

22./23.11 *Tagung*

Kirchlich nicht aktiv, aber religiös interessiert – Wie erreichen wir diese Menschen?

24.11. *Vorträge und Podium*

Irrtümer im Leben

Witiker Gespräche III

25.11. *Vortrag und Gespräch*

Ist die Kirche noch zu retten?

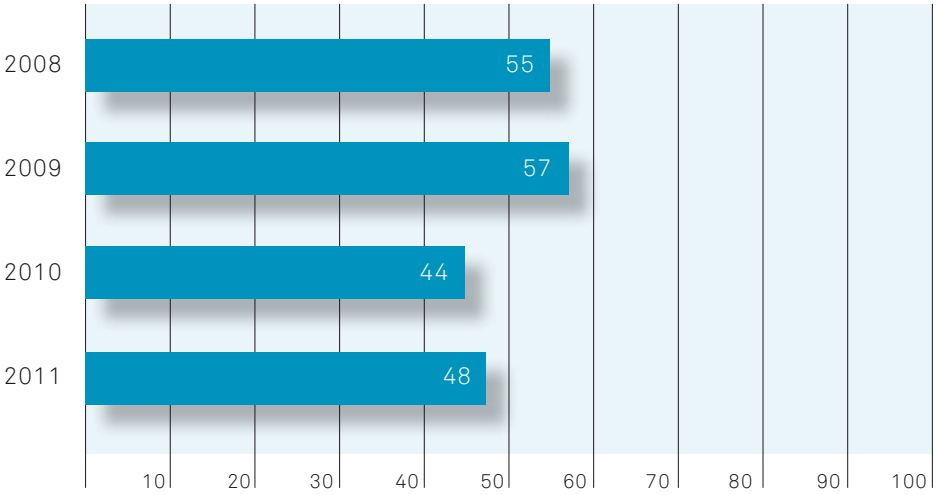
Warum die Kirche an Vertrauen verliert

Ganzes Jahr *Diskussionsrunde*

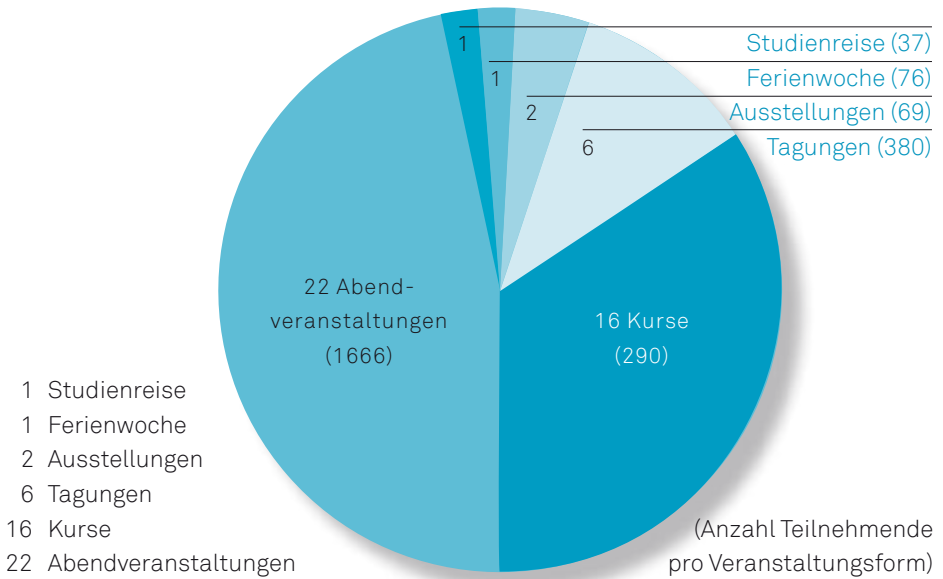
Arbeitskreis Naturwissenschaft – Theologie

<p>Michel Bollag, Zürcher Lehrhaus; Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Theologische Hochschule Chur; Dr. Andreas Hunziker, Universität Zürich; Dr. hc. lic. phil. Rifa'at Lenzin, Zürcher Lehrhaus</p>	<p><i>PD Dr. Erich Bosshard-Nepustil und Dr. Paul Leuzinger, evang.-ref. Kirchengemeinde Witikon; Bernd Siemes, röm.-kath. Kirchengemeinde Witikon; Hans-Peter von Däniken (Kooperation: Evang.-ref. und röm.-kath. Kirchengemeinde Zürich-Witikon) Thérèse Musitelli, Multiplikatorin, in Basale Stimulation®</i></p>
<p>Rolf Hiltl, Haus Hiltl; Dr. Hubertine Ruder-Underberg, Underberg AG Dr. Eva Baumann-Neuhaus, Pastoralsoziologisches Institut St. Gallen</p>	<p><i>PD Dr. Stefan Grotfeld, Fachstelle Kirche & Wirtschaft, ref. Landeskirche Zürich; Prof. Dr. Stephan Wirz Annemarie Bieri, Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn; René Däschler und Susanne Gabriel Spichtig, KAGEB; Elisabeth Reichen, ÖVTS; Brigitte Schäfer, Werkstatt – Theologie Bildung; Hans-Peter von Däniken (Kooperation: KAGEB; ÖVTS)</i></p>
<p>Prof. Dr. Brigitte Boothe, Universität Zürich; Prof. Dr. Pierre Bühler, Universität Zürich</p>	<p><i>PD Dr. Erich Bosshard-Nepustil und Dr. Paul Leuzinger, evang.-ref. Kirchengemeinde Witikon; Bernd Siemes, röm.-kath. Kirchengemeinde Witikon; Hans-Peter von Däniken (Kooperation: Evang.-ref. und röm.-kath. Kirchengemeinde Zürich-Witikon)</i></p>
<p>Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf, Universität München</p>	<p><i>PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfr. Brigitte Becker, Evang. Tagungs- und Studienzentrum Boldern Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler</i></p>

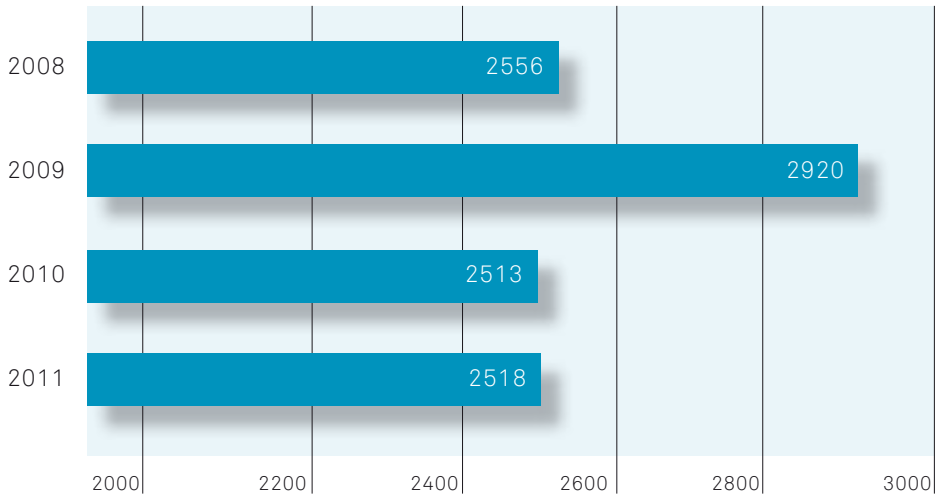
Veranstaltungen



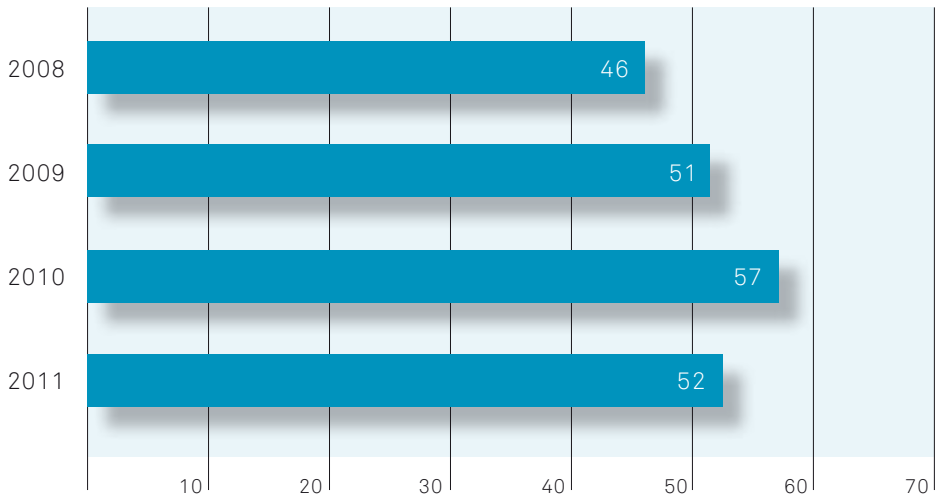
Veranstaltungsformen



Teilnehmende



Teilnehmende pro Veranstaltung



Ohne die oft intensive Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, Institutionen und Stiftungen wäre das Programm der Paulus-Akademie Zürich gar nicht denkbar. Wir danken allen für ihre Unterstützung. Die folgende Liste zeigt, wie dicht dieses Netzwerk ist:

[aki – katholisches Akademikerhaus, Zürich](#)

[Association Présences, Biel](#)

[Bau- und Wohngenossenschaft](#)

[KraftWerk1, Zürich](#)

[Benediktiner-Kloster Einsiedeln](#)

[Bildungsclub pro infirmis, Zürich](#)

BKZ – Behindertenkonferenz

Kanton Zürich

[Careum](#)

[Caritas Zürich](#)

[Club Helvétique](#)

Evang.-ref. Kirchgemeinde

Fraumünster, Zürich

[Evang.-ref. Kirchgemeinde](#)

[Zürich-Witikon](#)

Evang.-ref. Landeskirche

des Kantons Zürich

[Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Fachstelle Kirche & Wirtschaft](#)

Evangelisches Tagungs- und

Studienzentrum Boldern

[Face Migration, Zürich](#)

Generalvikariat für Zürich und Glarus

[Geschwister Mäder-Stiftung, Zollikon](#)

G2W – Ökumenisches Forum
für Glauben, Religion und
Gesellschaft in Ost und West

Hamasil Stiftung, Zürich

Insieme Zürich Stadt und Bezirk Meilen

Integrationsförderung
der Stadt Zürich

Intercoiffure Kuhn, Zürich

IRAS COTIS –

Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft
in der Schweiz, Basel

Jugendkirche Zürich

«jenseits im Viadukt»

Jugendseelsorge Zürich

kabel – fragen zur lehre

KAGEB – Katholische Arbeitsstelle
für Erwachsenenbildung

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Kulturhaus Helferei, Zürich

Neue Wege – Zeitschrift
des Religiösen Sozialismus

Opernhaus Zürich

pro infirmis, Zürich

Röm.-kath. Kirchgemeinde

Zürich-Witikon

Röm.-kath. Kirchenstiftung St. Anna,
Glattbrugg

Schweizer Monat

Sozialinstitut der KAB Schweiz, Zürich

Stadtverband der röm.-kath.

Kirchgemeinden Zürich

Stämpfli Verlag AG, Bern

Stiftung Cerebral, Bern

Stiftung Denk an mich, Basel

Stiftung Kriegstrauma-Therapie Zürich

Synodalrat der Katholischen

Kirche im Kanton Zürich

Theologische Hochschule Chur

Theologischer Verlag Zürich

Verband der röm.-kath.

Pfarrkirchenstiftungen der Stadt Zürich

Vereinigung Cerebral Zürich

Vereinigung Christlicher

Unternehmer der Schweiz VCU

Vereinigung der Kath.

Kirchgemeinden des Kantons Zug

Zentrum für Religion – Wirtschaft –

Politik (ZRWP) der Universitäten

Basel, Luzern, Zürich

Zürcher Frauen-Kirchen-Organisationen



Straflust oder Straffrust? Vom Zustand des Strafwesens in der Schweiz

Franz Riklin/Hans-Peter von Däniken (Hrsg.), Materialien der «Fachgruppe Reform im Strafwesen» der Caritas Schweiz, Band 3, Bern 2011, www.staempfliverlag.com

Strafe muss sein ... Wie viel Strafe braucht der Mensch?

Franz Riklin/Bettina Mez (Hrsg.), Materialien der «Fachgruppe im Strafwesen» der Caritas Schweiz, Band 4, Bern 2011, www.staempfliverlag.com

Ein Geschäft mit der Angst? Zur Rolle der Angst in Politik und Religion

Béatrice Acklin Zimmermann/Hanspeter Uster (Hrsg.), Schriften Paulus-Akademie Zürich, Band 7, Zürich 2011, www.tvz-verlag.ch

Freiheit - ein vergessener Wert? Wirtschaftsliberalismus und christliche Ethik im Dialog

Sonderpublikation des Schweizer Monats zur Tagung vom 23.5.2011 (mit einer Einleitung von Stephan Wirz), gratis zu bestellen: info@paulus-akademie.ch

Spagat zwischen Beruf und Pflege Neue Herausforderungen für die Personalpolitik der Unternehmen

Stephan Wirz/Christoph Weber-Berg (Hrsg.), Debatte Nr. 71 (Dokumentation Tagung 10.9.2011 der Vereinigung Christlicher Unternehmer VCU und Paulus-Akademie), gratis zu bestellen: info@vcu.ch

Direktion

Hans-Peter von Däniken
Direktor, Studienleiter
(Soziales, Politik und Kultur)

Studienleitung

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
Studienleiterin
(Religion, Theologie und Philosophie)

Susanne Brauer, PhD (ab 1.9.11)
Studienleiterin
(Bioethik, Medizin und Life Sciences)

Dr. des. Franziska Felder
Studienleiterin
(Gesellschaft und Behinderung)

Prof. Dr. Stephan Wirz
Studienleiter
(Wirtschaft und Arbeit)

Finanzen und Marketing

Catherine Hauser
Marketing und Kommunikation

Cornelia Metzler
Buchhaltung und Controlling

Sekretariat

Eva Lipp-Zimmermann
Tagungsassistenz und -sekretariat

Elisabeth Studer
Tagungsassistenz und -sekretariat

Ana Alves (bis 14.8.11)
Lernende KV

Olivia Twerenbold (15.8.10–30.11.11)
Lernende KV BMS

Hauswartung

Thomas Huwiler
Housekeeping und
Veranstaltungstechnik

Stiftungsrat

Präsident

Vizepräsident

Dr. René Zihlmann, Zürich

Dr. Peter Klauser, Küsnacht

Rolf Bezjak, Männedorf (bis 8.9.11)

Dr. Anna Deplazes Zemp, Renens

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur

Dr. Fulvio Gamba, Egg

Dr. Alfons Lenherr, Zürich

Dr. Raoul Pescia, Zürich

Dr. Gisela Tschudin, Zürich

Angelica Venzin, Affoltern am Albis (ab 8.9.11)

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken, Direktor

Programmausschuss

Präsident

Dr. René Zihlmann, Zürich

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur

Dr. Judith Hardegger, Fällanden

Dr. Peter Klauser, Küsnacht

P. Dr. Alois Kurmann, Einsiedeln

Dr. Alfons Lenherr, Zürich

Studienleiter/innen

Hans-Peter von Däniken, Direktor

mit beratender Stimme

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Susanne Brauer, PhD (ab 1.9.11)

Dr. des. Franziska Felder

Prof. Dr. Stephan Wirz

Finanzausschuss

Präsident

Dr. Peter Klauser, Küsnacht

Rolf Bezjak, Männedorf (bis 8.9.11)

Dr. Raoul Pescia, Zürich

Angelica Venzin, Affoltern am Albis (ab 8.9.11)

mit beratender Stimme

Hans-Peter von Däniken, Direktor

Cornelia Metzler, Buchhaltung und Controlling

**Gönnerverein
Paulus-Akademie Zürich**

Mitgliederbestand

59 Kollektivmitglieder (Kirchgemeinden)
227 EinzelmitgliederWeitere Kirchgemeinden leisten
regelmässig freiwillige Beiträge

Ehrenpräsident

Prof. Dr. Hans-Urs Wanner, Küsnacht

Vorstand

Präsident ad Interim

Hans-Peter von Däniken, Direktor
Heinz Altorfer, Lenzburg
Christoph Balmer, Zug
Catherine Hauser, Zürich**Rechnungsrevisorin**

Esther Moser, Affoltern am Albis

Stiftung Paulus-Akademie Zürich
Bilanz 31.12.2011

Aktiven CHF	31.12.2011	31.12.2010	+/- %
Kassen	4 440.35	3 683.40	20.6
Betriebliche Bank- und Postkonti	276 816.45	193 093.42	43.4
Bankkonti Stiftung	13 362.71	43 752.05	-69.5
Total Flüssige Mittel	294 619.51	240 528.87	22.5
Debitoren	10 377.00	3 889.00	166.8
Guthaben Verrechnungssteuer	2 134.45	2 304.88	-7.4
Kontokorrent SYR	0.00	12 029.85	
Kontokorrent Diverse Personal	2 851.60	4 996.50	42.9
Total Forderungen	15 363.05	23 220.23	-33.8
Vorräte Haushalt	2 347.66	3 390.95	-30.8
Aktive Rechnungsabgrenzung	10 390.10	20 238.80	-48.7
Wertschriften (Anlage Stiftungskapital)	362 893.90	329 168.25	10.2
Total Aktiven	685 614.22	616 547.10	11.2

Passiven CHF			
Kreditoren	13 012.00	15 573.78	-16.4
Kontokorrent Diverse Personal	12 689.15	11 742.05	8.1
Kontokorrent Diverse Übrige	442.97	239.65	84.8
Kontokorrent Verein	49.10	569.75	-91.4
Kontokorrent Mietzinsdepot	4 500.00	5 000.00	-10.0
Total Verbindlichkeiten	30 693.22	33 125.23	-7.3
Passive Rechnungsabgrenzung	2 837.55	1 952.80	45.3
Rückstellung Personal und Diverse	57 607.25	73 065.00	-21.2
Rückstellung Programmbeiträge	45 000.00	50 000.00	-10.0
Total Abgrenzungen und Rückstellungen	105 444.80	125 017.80	-15.7
Stiftungskapital	340 000.00	340 000.00	0.0
Reserven	160 000.00	160 000.00	0.0
Verlustvortrag	-41 595.93	-138 702.57	-70.0
Total Kapital	458 404.07	361 297.43	26.9
Total Passiven	594 542.09	519 440.46	14.5
Gewinn	91 072.13	97 106.64	-6.2
Total	685 614.22	616 547.10	11.2

Stiftung Paulus-Akademie Zürich
Erfolgsrechnung 2011

Ertrag CHF	2011	2010	+/--%
Kursgelder	137 086.45	137 559.00	-0.3
Tagungsbezogene Zuwendungen	95 561.55	95 322.10	0.3
Publikationen und Bücherverkauf	0.00	1 247.52	
Total tagungsbezogene Einnahmen	232 648.00	234 128.62	-0.6
Zimmervermietung	59 473.77	57 878.25	2.8
Gastronomieertrag	16 324.03	18 748.26	-12.9
Raum- und Apparatevermietung	27 550.46	21 888.33	25.9
Diverse Einnahmen	2 784.86	1 565.80	77.9
Total Einnahmen Tagungszentrum	106 133.12	100 080.64	6.0
Beitrag Röm. Kath. Körperschaft	1 207 000.00	1 226 000.00	-1.5
Beitrag des Stadtverbandes	60 000.00	60 000.00	0.0
Beitrag des Vereins	70 000.00	62 000.00	12.9
Stiftungs- und andere Zuwendungen	16 800.00	6 000.00	180.0
Total tagungsunabhängige Zuwendungen	1 353 800.00	1 354 000.00	0.0
Total Ertrag	1 692 581.12	1 688 209.26	0.3

Aufwand CHF			
Total Eigentagungsaufwand	326 433.89	327 392.28	-0.3
Total Gasttagungsaufwand	10 541.17	23 786.27	-55.7
Total Tagungsaufwand	336 975.06	351 178.55	-4.0
Bruttoergebnis	1 355 606.06	1 337 030.71	1.4
Personalaufwand	1 014 720.62	927 812.60	9.4
Raumaufwand	115 386.32	124 982.35	-7.7
Mobiliar, Maschinen und IT	30 528.15	64 958.83	-53.0
Sachversicherungen	5 812.50	5 621.50	3.4
Energieaufwand und Entsorgung	16 618.55	17 283.25	-3.8
Verwaltungsaufwand	50 284.15	63 051.77	-20.2
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	28 341.43	34 518.33	-17.9
Total Sonstiger Betriebsaufwand	1 261 691.72	1 238 228.63	1.9
Total betriebliche Aufwendungen	1 598 666.78	1 589 407.18	0.6
Betriebsergebnis	93 914.34	98 802.08	-4.9
Finanzerfolg	5 794.84	-1 695.44	441.8
Ausserordentlicher Ertrag	-8 637.05	0.00	
Unternehmensergebnis	91 072.13	97 106.64	-6.2
Total	1 692 581.12	1 688 209.26	0.3

Anhang zur Jahresrechnung 2011

1. Grundlagen und Organisation

1.1. Rechtsform und Zweck

Die Stiftung bezweckt den Betrieb der katholischen Paulus-Akademie im Kanton Zürich mit den Aufgaben, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

1.2. Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Stiftungsräte	Dr. René Zihlmann, Zürich, Präsident Dr. Peter Klauser, Küsnacht, Vizepräsident Rolf Bezzak, Männedorf (bis 8.9.2011) Dr. Anna Deplazes Zemp, Renens Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur Dr. Fulvio Gamba, Egg Dr. Alfons Lenherr, Zürich Dr. Raoul Pescia, Zürich Dr. Gisela Tschudin, Zürich Angelica Venzin, Affoltern am Albis (ab 8.9.2011)
Direktor	Hans-Peter von Däniken

1.3. Risikoeinschätzung

Der Stiftungsrat hat sich, basierend auf einer Risikobeurteilung, mit den für die Jahresrechnung wesentlichen Risiken auseinandergesetzt. Er bestätigt, dass keine Risiken bestehen, die Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

2. Weitere Informationen gemäss OR Artikel 663b

2.1. Es bestehen keine weiteren gemäss OR 663b ausweispflichtigen Tatbestände.

Bericht der Revisionsstelle

Kanton Zürich



Finanzkontrolle

9923.002

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat
der Stiftung Paulus-Akademie Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Paulus-Akademie Zürich für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 1. März 2012

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Richard Bruder
zugelassener Revisor

Jahresrechnung 2011

Gönnerverein Paulus-Akademie Zürich

Bilanz und Erfolgsrechnung 2011

Aktiven CHF	2011	2010	+/- %
Postkonto	3 935.30	19 642.65	-80.0
Total Aktiven	3 935.30	19 642.65	-80.0

Passiven CHF			
Kontokorrent Paulus-Akademie	-49.10	-569.75	-91.4
Gewinnvortrag	20 212.40	7 063.85	186.1
Total Passiven	20 163.30	6 494.10	210.5
Jahresergebnis	-16 228.00	13 148.55	-223.4
Total	3 935.30	19 642.65	-80.0

Ertrag CHF			
Mitgliederbeiträge Einzelmitglieder	13 200.00	9 950.00	32.7
Mitgliederbeiträge Kollektivmitglieder	39 750.00	63 780.00	-37.7
Mitgliederbeiträge Förderkreis	3 000.00	3 000.00	0.0
Total Mitgliederbeiträge	55 950.00	76 730.00	-27.1
Vergabungen	489.35	1 000.00	-51.1
Diverse Einnahmen	22.15	20.80	6.5
Total Ertrag	56 461.50	77 750.80	-27.4

Aufwand CHF			
Vereinsversammlungen	1 058.45	1 827.15	-42.1
Werbung	768.40	0.00	
Diverses	862.65	775.15	11.3
Total Vereinaufwand	2 689.50	2 602.30	3.4
Beitrag an Paulus-Akademie	70 000.00	62 000.00	12.9
Summen	72 689.50	64 602.30	12.5
Jahresergebnis	-16 228.00	13 148.50	-223.4
Total	56 461.50	77 750.80	-27.4

Impressum Paulus-Akademie Zürich, Carl Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, T: 043 336 70 30, F: 043 336 70 31, info@paulus-akademie.ch, www.paulus-akademie.ch **Redaktion** Catherine Hauser
Fotos Umschlagseite vorne/S. 18 Thomas Burla, S. 2 Susi Lindig, S. 6 Nadja Rutishauser/forum S. 4/8/9 links/11/13/30/Umschlagseite hinten Dominique Meienberg, S. 9 rechts/26 Eva Lipp-Zimmermann, S. 15/17 Yvon Baumann, S. 20 Meinrad Schade, S. 22/28 dreamstime.com, S. 24 VCU Schweiz, S. 30 Medienpark/Pfander **Layout** Ruth Feurer Arsenault, Zürich **Druck** Schneider Druck, Zürich.



Paulus-Akademie Zürich
Carl Spitteler-Strasse 38
8053 Zürich

T +41 (0) 43 336 70 30

F +41 (0) 43 336 70 31

info@paulus-akademie.ch
www.paulus-akademie.ch

 **Unterstützt durch die Katholische Kirche
im Kanton Zürich**